



**Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft Offenbach e.V.**

## **Kultur ja, Porno-Show nein**

### **Dienemann / Formstecher Gesellschaft kritisiert „Anfassbar!“-Schau in früherer Synagoge**

Das Bremer Marketingunternehmen „Hasenclever Strategy“ hat für den kommenden Montag (14. November 2022) eine „spektakuläre Schau“ im Offenbacher „Capitol Theater“, dem Gebäude der beim Novemberpogrom 1938 am Morgen des 10. November entweihten und geschändeten Synagoge angekündigt: „Sixx Paxe: Anfassen erwünscht!“

Die Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft, eine bürgerschaftliche Vereinigung, in der seit ihrer Gründung im Jahr 1995 Juden und Christen zusammenwirken, hält die Präsentation einer pornographischen Schau in der ehemaligen Offenbacher Synagoge für die religiösen und historischen Bedeutung des Gebäudes unwürdig. Es handelt sich seitens des Veranstalters offenkundig um einen Ausdruck von Geschichtsvergessenheit.

In der Pressemitteilung schreibt das Unternehmen Hasenclever Strategy: „Der Name der Show ist nämlich Programm, denn Anfassen ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht. Kreisch-Alarm ist also vorprogrammiert, wenn die 10 heißesten Männer Europas ihre Hüllen fallen lassen. Knackige Waschbrettbäuche, glänzende Körper und muskelbepackte Arme und Beine sind – im wahrsten Sinne des Wortes – zum Greifen nah. In der bisher spektakulärsten Show versprechen heiße Akrobatik, erotische Tanzeinlagen und ganz viel Körperkontakt einen unvergesslichen Abend.“

Eine solche „Anfassbar!“-Schau vier Tage nach der 84. Wiederkehr des Tages in eben jenem einstigen Synagogengebäude zu präsentieren, welches am Morgen des 10. November 1938 im Inneren demoliert, ausgeraubt und in Brand gesetzt wurde, ist ignorant und unverfroren. Sich öffentlich an nackter Männerhaut zu ergötzen, sich dem Voyeurismus hinzugeben, mag manchen Frauen Vergnügen bereiten. Solche Lust durch „Anfassen“ der „heißesten Männer Europas“ steigern zu wollen, ist Pornographie. Diese Lust im Gebäude der ehemaligen Offenbacher Synagoge an der Goethestraße ausleben zu wollen, verhöhnt die von den Nationalsozialisten verfolgten, verjagten und ermordeten Juden – unter ihnen zirka 450 Offenbacher Juden.

Beim Pogrom am Morgen des 10. November 1938 wurden 81 Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinde Offenbach von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert, unter ihnen waren der international angesehene Rabbiner Dr. Max Dienemann und Dr. Siegfried Guggenheim, Gemeindevorsteher und Rechtsanwalt.

Die Übertragung des beim Novemberpogrom 1938 entweihten und geschändeten Synagogengebäudes der altherwürdigen, 1707 gegründeten Israelitischen Religionsgemeinde Offenbach an die Stadt Offenbach zu Beginn der 1950er Jahre durch den internationalen jüdischen Restitutions-Nachfolgeverband „JRSO (Jewish Restitution Successor Organization)“ hatte indes die kulturelle Nutzung des Hauses zur Prämisse. Eine pornographische „Anfassbar!“-Schau hat mit Kultur jedoch nichts zu tun.